

Hanna Wagner, Jan-Henning Ehm & Marcus Hasselhorn
(Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt am Main)

„Schulreifes Kind“

Individuelle Voraussetzungen für den Schulstart optimieren

Bildungsbiographien von Kindern beginnen nicht erst mit der Einschulung. Deutlich wird dies insbesondere an der Heterogenität in den schulrelevanten Fertigkeiten zum Zeitpunkt der Einschulung (z.B. Schipper, 1998). Gerade Kinder aus eher bildungsfernen Haushalten brauchen vermehrt frühe Angebote um eine größere Chance auf eine erfolgreiche Schullaufbahn zu haben. Daher rückt immer mehr in den Fokus der Bildungsdebatte, dass Bildung schon vor der gesetzlichen Schulpflicht beginnt. Dieser Tatsache trägt das Land Baden-Württemberg mit seinem Orientierungsplan Rechnung. Noch fokussierter für diese Zielsetzung hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg das Projekt "Schulreifes Kind" ins Leben gerufen. Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive mag dieser Name nicht glücklich gewählt sein. Immerhin hat man sich schon den 1960er Jahren geeinigt, dass es hier eher um eine Schulfähigkeit oder Schulbereitschaft geht (Hasselhorn & Lohaus, 2008). Nichts desto trotz ist der Begriff „Schulreifes Kind“ in der Bevölkerung so weit verbreitet, dass alle Eltern sofort wissen was mit diesem Begriff gemeint ist: Es geht um die individuellen Voraussetzungen für den Schulstart.

Konzeption des Projekts

Das Projekt "Schulreifes Kind" lief bereits im Jahr 2006 an. Es sieht eine Neukonzeption der Einschulungspraxis vor, die eine Vorverlagerung der Einschulungsuntersuchung auf das vorletzte Kindergartenjahr beinhaltet. Grundanliegen des Projekts ist es Entwicklungsverzögerungen bei Vorschulkindern frühzeitig zu erkennen und durch gezielte kompetenz- und entwicklungsorientierte Fördermaßnahmen auszugleichen, um allen Kindern optimale Startvoraussetzungen für den Schulanfang zu ermöglichen.

Einen Teil der Neukonzeption stellt die frühe Diagnose des Entwicklungsstands von frühen schulleistungsrelevanten Fertigkeiten dar. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die vier Bereiche allgemeine Sprachentwicklung, Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs und der Mathematik sowie Konzentration gelegt. Diese frühzei-

tige Diagnose soll bei identifizierten Entwicklungsrückständen die Möglichkeit eröffnen, das letzte Kindergartenjahr für eventuell erforderliche, gezielte Maßnahmen der Entwicklungs- und Gesundheitsförderung zugunsten der Kinder zu nutzen.

Hierzu wurde ein eng verzahntes Förderkonzept entwickelt, das an mehr als 294 Modellstandorten in Baden-Württemberg umgesetzt wird. Pro Standort nehmen i.d.R. eine Grundschule und mehrere kooperierende Kindergärten teil. Bereits im vorletzten Kindergartenjahr, also 24 bis 15 Monate vor der planmäßigen Einschulung, wird von den ErzieherInnen für jedes Kind eingeschätzt, ob Förderbedarf besteht. Über das konkrete Förderangebot für jedes Kind wird dann an einem „Runden Tisch“ beraten und entschieden. An den „Runden Tischen“ sollen die jeweiligen Eltern, VertreterInnen von Kindergarten und Grundschule sowie eventuell des Gesundheitsamts oder der Frühförderstelle teilnehmen. Das Spektrum der Fördermaßnahmen reicht von der Sprachförderung über die Förderung mathematischer Basiskompetenzen bis hin zur Schulung der Feinmotorik und der Konzentration. Die Förderung variiert je nach Modellvariante in Dauer, Umfang, Ort und durchführender pädagogischer Fachkraft (s. Tabelle 1).

Tabelle 1. *Unterschiedliche organisatorische Varianten in der Überprüfung*

	Förderort	Förderumfang	Gruppengröße	Durchführende Fachkraft
Modell A	Präventivklasse (GS)	18h/Woche	15 Kinder	Landespersonal
Modell B1	Präventivgruppe (KG)	4-8h/Woche	6 Kinder	Lehrer-/ErzieherIn
Modell B2	Präventivgruppe (zentraler KG)	4-8h/Woche	6 Kinder	Lehrer-/ErzieherIn
Modell B3	Präventivgruppe (GS)	4-8h/Woche	6 Kinder	Lehrer-/ErzieherIn
Modell C	Intensivierung der Kooperation zwischen KG und GS mit 2 Lehrerwochenstunden			
Modell D	Präventivgruppe (KG freier Träger)	4-8h/Woche	6 Kinder	ErzieherInnen

Wissenschaftliche Begleitung des Projekts "Schulreifes Kind"

Seit April wird das Projekt "Schulreifes Kind" durch eine Gruppe wissenschaftlicher Fachkräfte um Prof. M. Hasselhorn (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt), Prof. W. Schneider (Universität Würzburg) und Prof. H. Schöler (Pädagogische Hochschule, Heidelberg) begleitet. Die wichtigste Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung beinhaltet eine Bestandsaufnahme der Konzepte, Ziele und Umsetzungen sowie der Wirkungen der Fördermodelle an den einzelnen

Modellstandorten. Eine Vorgehensweise ist hierbei die Durchführung fortlaufender Erhebungen des Entwicklungsstands, um mögliche Risiken der späteren Entwicklung von Lern- und Leistungsstörungen zu identifizieren und den Entwicklungsverlauf der Kinder zu dokumentieren. Hierfür wurden im Lauf der letzten anderthalb Kindergartenjahre drei Messzeitpunkte (MZP) angesetzt. Mehr als 900 Kinder aus 63 verschiedenen Kindergärten wurden untersucht. Insgesamt konnte von 610 Kindern der Entwicklungsverlauf über alle drei Erhebungszeitpunkte gemessen werden. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Entwicklungsstandserhebungen der wissenschaftlichen Begleitung.

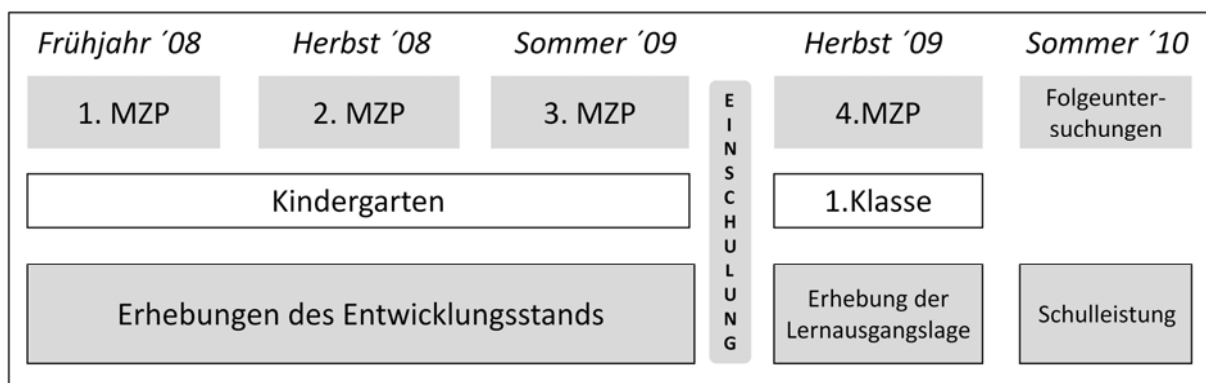


Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf des Projekts "Schulreifes Kind"

Neben dem logischen Denken und den bereits erwähnten kognitiven Kompetenzbereichen allgemeine Sprachentwicklung, Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs und der Mathematik sowie Konzentration wurden auch motivational-volitionale Einflüsse, wie die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub und das Selbstkonzept der Kinder, berücksichtigt. Von diesen Bereichen weiß man aus der Grundlagenforschung, dass sie besonders bedeutsam für den Erwerb schulischer Fertigkeiten sind.

Hauptziel der Projektevaluation ist die Klärung der Frage, wie gut Kindern mit Förderbedarf durch die jeweiligen Präventivmaßnahmen der Schulstart vorbereitet und erleichtert wird. Hierfür wird die Wirksamkeit der durchgeführten Fördermaßnahmen untersucht. Um den Förderfachkräften vor Ort eine Strukturierungs- und Dokumentationshilfe an die Hand zu geben, die auch die Beantwortung der Frage nach der Wirksamkeit der Maßnahmen zulässt, wurde ein Fördertagebuch entwickelt und eingesetzt. Da sich Lernschwierigkeiten und deren Ausbleiben erst im Verlauf der ersten Grundschuljahre definitiv diagnostizieren lassen, wird zur Gewährleistung der ange-

messen Beantwortung der genannten Fragen die Entwicklung der Kinder auch in den ersten Grundschuljahren begleitet und dokumentiert. Die Kinder des Projekts "Schulreifes Kind", die in diese Evaluation mit einbezogen waren, sind zum September 2009 eingeschult worden. Im Oktober 2009 wurde bereits eine standardisierte Erhebung der Lernausgangslage an den teilnehmenden Grundschulen durchgeführt. Evaluiert wurde auch die Akzeptanz sowie die Stärken und Schwächen der „Runden Tische“ an den 50 Modellstandorten, die sich bereits 2006 in einer ersten Tranche für einen Einstieg in das Projekt „Schulreifes Kind“ entschieden hatten. Dabei wurde auch die Frage zu beantworten versucht, wie es am „Runden Tisch“ tatsächlich zur Feststellung von Förderbedarf und zur Zuordnung zu bestimmten Maßnahmen kommt.

An 18 Einrichtungen fand zusätzlich ein Coaching statt. Ziel hierbei war die Begleitung der Förderkräfte bei der Umsetzung des Projekts, um beispielsweise durch Beratung bei der konkreten Durchführung von Fördermaßnahmen eine höhere Wirksamkeit zu erreichen. Außerdem gewährleistet dies einen Austausch zwischen der Wissenschaft und Praxis, durch den Erfahrungswerte aus den Kindergärten und Grundschulen in die Evaluation des Projekts einfließen können. Bei der abschließenden Bewertung der Konzeption des Projekts und deren Umsetzung spielt auch die Zufriedenheit von Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen eine wesentliche Rolle.

Ergebnisse und Visionen

Erste Ergebnisse zeigen, dass die im Rahmen des Projekts "Schulreifes Kind" durchgeführten Fördermaßnahmen wirksam sind. Dies ist an Standorten, die am Coaching teilgenommen haben, sogar noch deutlicher sichtbar. Insgesamt konnten Kinder, die im vorletzten Kindergartenjahr im Bereich der Vorläuferfertigkeiten der Mathematik einen verzögerten Entwicklungsverlauf aufwiesen, durch zusätzliche systematische Förderung im Rahmen des Projekts "Schulreifes Kind" diesen Rückstand bis zur Einschulung aufholen. Ähnlich positive Ergebnisse des Entwicklungsanstiegs deuten sich auch in den Bereichen allgemeine Sprachentwicklung und Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs an. Ebenso konnte gezeigt werden, dass sich die zusätzlich systematisch geförderten Kinder in ihrer Konzentrationsleistung den nicht zusätzlich geförderten Kindern angleichen. Besonders erfreulich ist auch der Befund, dass von den Fördermaßnahmen Kinder auch bei besonders schlechten Ausgangswerten genauso profitieren wie Kinder mit günstigeren Ausgangswerten.

Die Fördermaßnahmen des Projekts "Schulreifes Kind" tragen dementsprechend dazu bei, die Heterogenität der Anfangsvoraussetzungen abzubauen und so für die Kinder wesentlich verbesserte Voraussetzungen für den Schulstart zu schaffen! Neben diesen sehr positiven Ergebnissen zeigen auch Stimmen aus der Praxis, dass das Projekt an den Modellstandorten sehr gut angenommen und umgesetzt wird. Eine Weiterführung und landesweite Ausdehnung des Projekts "Schulreifes Kind" wäre daher wünschenswert.

Literatur:

Hasselhorn, M. & Lohaus, A. (2008). Entwicklungsvoraussetzungen und Herausforderungen des Schuleintritts. In M. Hasselhorn & R. K. Silbereisen (Hrsg.), *Theorie und Forschung. Enzyklopädie der Psychologie. Serie Entwicklungspsychologie. Bd. 4*. Göttingen: Hogrefe, 409-428.

Schipper, W. (1998). Schulanfänger verfügen über hohe mathematische Kompetenzen: Eine Auseinandersetzung mit einem Mythos. In A. Peter-Koop & P. Sorger (Hrsg.), *Das besondere Kind im Mathematikunterricht der Grundschule* (S. 119-140). Offenburg: Mildenerger.